

Gemeinde Jesu in Not – Dez. 2021 – Leben in einer neuen gesellschaftlichen und politischen Realität

Leider beobachte ich, dass immer mehr christliche Veranstalter auch die G-Regeln mitmachen, und einige auch bereit werden 2G (geimpft, genesen) einzuführen als Bedingung, um bei einer christlichen Konferenz, Freizeit, Jugendevent oder gar bei einem Gottesdienst mit dabei sein zu können.

Die Geschwister, die sich aus Gewissensgründen (mRNA Impfstoffe enthalten embryonale Zellkulturen von abgetriebenen Babys)¹ oder aus medizinischen Gründen (erhebliche Nebenwirkungen bis hin zum Tod)² nicht impfen lassen wollen und sehr gute Gründe für ihre Skepsis haben, geraten leider auch in vielen christlichen Kreisen und Gemeinden zunehmend unter Druck und erfahren Ausgrenzung.

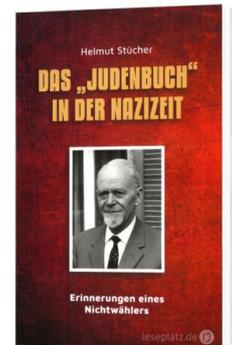
Leider drängt sich dadurch so manchem Kritiker immer mehr die Assoziation zu unserer schlimmen deutschen Vergangenheit ab 1933 auf.

Ein sehr interessantes Buch aus der Brüderbewegung ist von **Helmut Stücher: Das „Judenbuch“ in der Nazizeit – Erinnerungen eines Nichtwählers.**³ Wer das liest, wird eine Menge erschütternder Parallelen zur heutigen Zeit entdecken, nur dass die Gefahr heute nicht so sehr von der politisch rechten, sondern von der linken Seite kommt. Wilhelm Stücher war einer der wenigen, die damals ziemlich einsam die Verführung durchschaut haben und bereit waren, einen hohen Preis für ihre Entschiedenheit zu bezahlen.

Ich habe den Eindruck, dass bei dem sich nun vor unseren Augen neu entstehenden totalitären Regime die meisten Christen auch stillschweigend mitmachen und damit Schuld auf sich laden. In den Sprüchen steht die Warnung, dass wir uns mit den Lügen nicht eins machen sollen.

Spr. 29,12 „Wenn ein Herrscher auf Lügen hört, werden alle seine Diener zu Frevlern.“

- 1 „Corona-Impfstoffe und die Verwendung embryonaler Zelllinien“ von Johann Hesse, Broschüre bei AGWelt
- 2 „Wissenswertes zur Corona-Impfung“ bei Christen im Widerstand, inzwischen 7.aktualisierte Auflage
Aktuelle Nachrichten zu diesem Thema: www.nichtimpfen.de
- 3 Das Buch kann bei Wolfgang Bühne bestellt werden: www.leseplatz.de



Hier möchte ich nun die Aktion von mutigen Brüdern aus NRW vorstellen, die zusammen mit Wolfgang Nestvogel ein Papier verfasst haben, um ein klares Bekenntnis abzugeben.

Wer möchte kann auf der Webseite: <https://wir-schliessen-niemanden-aus.de> – das Logo von seiner Gemeinde hinterlegen lassen. Ein Link wird nicht eingebaut. Die Seite zeigt dann, dass es noch andere Missionswerke, Gemeinden oder Hauskreise gibt, die dem Wort Gottes hierin treu bleiben wollen und bereit sind ggf. auch dafür einzutreten.

Hier die Erklärung:



Gott schließt keinen aus – wir auch nicht! Der Zugang zum Gottesdienst muss für alle frei bleiben

1.) Wir bekennen uns zu Grundgesetz und Religionsfreiheit!

Als christliche Kirchen und Gemeinden blicken wir dankbar auf die über 70-jährige Geschichte des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland zurück. Es hat uns sowohl die Freiheit des Glaubens und Bekenntnisses als auch die ungestörte Religionsausübung garantiert (Artikel 4 GG, Absatz 1 und 2). Auch als Christen, die bis 1989 unter den Bedingungen der DDR lebten, wissen wir die Bedeutung realer Glaubensfreiheit in der Bundesrepublik desto mehr zu schätzen.



2.) Wir bekennen uns zu gesellschaftlichem Zusammenhalt, Inklusion und Integration!



Die christlichen Kirchen und Gemeinden haben das grundgesetzliche Privileg niemals als Einbahnstraße verstanden, sondern leisten ihrerseits einen beständigen Beitrag zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft, unserer Werteordnung und sozialem Miteinander. Durch die Verkündigung und Praktizierung des christlichen Menschenbildes fördern sie Werte, die für das Zusammenleben der Menschen unverzichtbar sind: Nächstenliebe, Rücksichtnahme gegenüber den Schwachen, Einsatz für die Würde aller Menschen und Bereitschaft zur Übernahme sozial-diakonischer Verantwortung

für Kranke, Geflüchtete und Menschen mit Behinderung. Gerade in Krisenzeiten sind Gemeinden eine Zuflucht für viele Zeitgenossen, die an seelischen und psychischen Krankheiten sowie Einsamkeit leiden. Ihre einzigartige soziale Integrationsstärke erweist sich in der Inklusion aller Altersgruppen, Gesellschaftsschichten und Nationalitäten und leistet somit einen wichtigen Beitrag für eine soziale Gesellschaft.

3.) Wir bekennen uns zu Gottesdienst und realer Gemeinschaft!

Der Gottesdienst ist die zentrale Lebensäußerung der christlichen Kirche und höchster Ausdruck ihrer Identität. Durch die darin erfolgende Anbetung Gottes und Verkündigung seines Wortes wird die Gemeinde allwöchentlich gesammelt, in ihrer Gemeinschaft gestärkt und zum Dienst in der Welt ausgesandt. Dieser real praktizierte Gottesdienst kann durch digitale Formate ergänzt aber niemals in seiner Substanz ersetzt werden. Unverzichtbarer Bestandteil gottesdienstlicher Gemeinschaft ist die aktive Antwort der Kirche Christi auf Gottes Anrede durch Gebet, Gesang und Bekenntnis.



4.) Wir bekennen uns zu offenen Türen – ohne Barrieren!



Weil Jesus Christus, der Herr der Gemeinde, alle Menschen ausnahmslos zu sich einlädt, ist es der Gemeinde Jesu Christi verwehrt, einzelne Menschen von ihren Gottesdiensten auszuschließen und damit zu diskriminieren. „Bei Gott gilt kein Ansehen der Person“ (Eph 6,9). Dem an Gottes Wort gebundenen Gewissen ist es unmöglich, die universale Einladung Gottes durch politische oder juristische Zusatzbedingungen einzuschränken. Der öffentliche Gottesdienst dokumentiert die bedingungslose Einladung der Gemeinde Jesu Christi an alle Zeitgenossen. Gastgeber des Gottesdienstes ist Jesus Christus selbst: „Kommt

her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch Frieden geben.“ (Matthäus 11,28) Christliche Gemeinde muss deshalb barrierefrei sein!

5.) Wir bekennen uns zur freien Ausübung des Gottesdienstes – für alle Menschen!

Aus diesen theologischen und gewissenbedingten Gründen und in völliger Übereinstimmung mit Art 4 GG werden wir unter keinen Umständen akzeptieren, dass ein G-2-Status (geimpft, genesen) oder ein G-3-Status (geimpft, genesen, getestet) zur Bedingung für die Teilnahme an unseren Gottesdiensten gemacht wird. Eine solche Forderung würde sowohl dem biblischen Mandat als auch der jahrtausendealten kirchengeschichtlichen Erfahrung in Notzeiten diametral widersprechen und das jedem zustehende Grundrecht auf freie Religionsausübung massiv angreifen. Wir betonen dies umso mehr, weil die Teilnahme an Gottesdiensten absolut freiwillig ist und in klar abgegrenzten Räumlichkeiten stattfindet. D.h. niemand kann durch Zufall oder andere Notwendigkeiten gedrängt werden, sich in diesen Räumen bewegen zu müssen (wie es z.B. in öffentlichen Verkehrsmitteln der Fall wäre). Deshalb kann auch niemand unbewusst oder zufällig gefährdet werden.



6.) Fazit: Wir versprechen freie und reale Gottesdienste!



Die unterzeichnenden Gemeinden versprechen hiermit, ihren realen Gottesdienst für alle Menschen offenzuhalten – und dafür weder eine Impfpflicht noch eine Testpflicht einzuführen. Das Motiv dieser Entscheidung ist nicht Ablehnung gegenüber der Obrigkeit, sondern allein der Gehorsam gegenüber dem Gebot unseres Herrn (Apg 5,29). Wir sind fest davon überzeugt, mit dieser Entscheidung zugleich einen heilsamen Dienst an unserer Gesellschaft zu leisten.

Soli Deo Gloria!